

Redacteur:
G. Köhler.

Verleger:
G. Heinze & Comp



Görlitzer

Anzeiger.

Donnerstag, den 11. Mai.

Der Sonntags erscheinende Anzeiger wird nur
früh von 6 bis halb 9 Uhr
ausgegeben. Später ist die Expedition geschlossen.

Einheimisches.

Am 10. Mai wurden zur deutschen National-Versammlung nach Frankfurt am Main die Herren Messer Plathner in Halberstadt als Abgeordneter und als Stellvertreter der Pastor Trabert in Nauscha gewählt.

Allerhöchster Erlaß an das Staats = Ministerium.

Berlin, 8. Mai. Die heute ausgegebene No. 21. der Gesetz-Sammlung enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 6. Mai 1848, betreffend die Abschaffung der Strafe der körperlichen Züchtigung:

„In Folge der durch die neueren Gesetze allen Meinen Unterthanen gleichmäßig verliehenen politischen Rechte bestimme Ich hierdurch auf den Antrag des Staats = Ministeriums, daß fortan von Civil- und Militair = Gerichten die Strafe der körperlichen Züchtigung nicht mehr verhängt, sondern statt derselben auf verhältnismäßige Freiheitsstrafe erkannt werden soll. In denjenigen Fällen, in welchen eine körperliche Züchtigung bereits erkannt, aber noch nicht vollstreckt worden, ist dieselbe in eine verhältnismäßige Freiheitsstrafe durch die zuständigen Gerichte zu verwandeln. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.“

Potsdam, den 6. Mai 1848.

Friedrich Wilhelm.

Camphausen. Bornemann. Graf v. Canig.

Laut Bundestags = Beschlusses vom 26. April l. J. sind sämtliche Regierungen ersucht worden, alle zur deutschen National-Versammlung gewählten Abgeordneten einzuladen, sich spätestens bis zum 18. Mai in Frankfurt einzufinden. Dem entsprechend, fordern wir alle diejenigen, welche auf den Grund der Verordnung vom 11. April l. J. zu preussischen Abgeordneten für die deutsche National = Versammlung gewählt werden und diese Wahl annehmen, hierdurch auf, ihre Abreise nach Frankfurt am Main so sehr zu beschleunigen, daß sie bis zum 18. Mai daselbst eintreffen können. Da nach dem Reglement zur Ausföhrung der oben erwähnten Verordnung vom 11. April die Wahlverhandlungen dem königlichen Bundestags = Gesandten zur Mittheilung an die Versammlung zugesandt werden, so haben die erwählten Abgeordneten nur mit den zu ihrer persönlichen Legitimation erforderlichen Papieren sich zu versehen.

Berlin, den 9. Mai 1848.

Königliches Staats = Ministerium.

gk. Camphausen. Graf v. Schwerin. v. Auerwald.
Bornemann. v. Arnim. Hansmann.
Graf v. Kanig. v. Patow.

Uebersicht der Zeitgeschichte.

Inland.

Preußen.

In Bezug auf die letzte Nachricht aus Trier habe ich nachzuholen, daß der ganze Tumult offenbar von Republikanern angeregt war. Die Soldaten des 26. Linienregiments setzten die deutschen Farben beschimpft und ihren Waffengefährten, den Soldaten des 30. Res-

giments, abgerissen haben. Ungeachtet aller Beschwichtigungsversuche des anwesenden verläufig commandirenden Generals vom 8. Armee-corps, v. Schreckenstein, und des Ober-Präsidenten der Rheinprovinz wurden die ganze Nacht, nachdem am Abend, durch das Andrängen der Massen auf die Soldaten veranlaßt, zwei Bürger geschossen worden waren, Barrikaden gebaut und zwar sehr künstliche. Da nun aber der commandirende General trotz aller Bemühungen der Menge keinen Angriff machen ließ, sondern die Soldaten in den Kasernen hielt, so verlor sich die Lust zum Barrikadenkampfe bei den abgekühlteren Bürgern und sie räumten, ohne ihren Zweck, Entfernungs des 26. Regiments, erreicht zu haben, die schönen Barrikaden selbst hinweg. Da mag manche Verwünschung ausgesprochen worden sein, wenn die Frier'schen ihre Siebensachen kuschend haben die Treppen in die Höhe tragen müssen. So haben sie auch den für die Truppen zur Verlegung gekochten heißen Hirsebrei ohne Nuzanwendung verzehren müssen. — Dem Landrath des Rothenburg'schen Kreises, Hrn. v. Dhnesorge auf Bremerhain, ist von Einwohnern der Ständeherrschaft Muskau ein Schreiben zugegangen am 5. Mai, worin steht, daß der genannte Herr nicht mehr das Vertrauen der Kreisinsassen genieße und deshalb sein Amt niederlegen solle. Er veröffentlicht das Schreiben im 18. Stück des Kreis-Blattes. — Der heutige (10. Mai) Allg. Preuß. Anzeiger enthält eine Bekanntmachung des Handelsministers v. Patow vom 8. Mai, worin zur Bildung von Ausschüssen und Commissionen für die Erörterung der Verhältnisse zwischen den Gewerbetreibenden und den von ihnen beschäftigten Arbeitern aufgefördert wird. Wir werden, da heute der Raum nicht mehr die Mittheilung derselben gestattet, in der nächsten No. für deren Veröffentlichung Sorge tragen. — In Neufahrwasser sind alle Anstalten getroffen worden, um schleunigst gegen dänische Kriegsschiffe durch eiserne Ketten den Hafen sperren zu können. — Am 7. Mai ist bei der Schießübung der Bürgerwehr im Carlsgarten zu Berlin durch ein unvermuthet losgehendes Gewehr ein Bürger erschossen worden. Man kann nicht genug vor Unvorsichtigkeiten der Art warnen. — Die Umgegend von Königsberg in Pr. ist im Aufbruch gegen die Gutsbesitzer, weil man die Freiheit falsch deutet. Bewegliche Militär-Columnen durchziehen zur Sicherung des Eigenthums und Veruhigung der Irregulierten die Dörfer. — Sonst steht nichts Besonderes über Preußen in den Zeitungen, außer die Namen der Wahlmänner und Gewählten zur Preuß. National-Versammlung, welche wir bei Eröffnung derselben vollständig mittheilen werden.

(Großherzogthum Posen.) Dort ist am 5. Mai wieder ein Hauptschlag gegen die Insurgenten zwischen Gnesen und Breschen geschehen, wobei unsere Artillerie wieder ihr Stückchen gemacht hat. Von einem Corps von 10,000 Mann sollen 4,000 auf dem Plage geblieben, über 3,000 schwer verwundet, 800 gefangen und nur ein kleiner Theil entkommen sein. Diese Wirkungen konnten dadurch erreicht

werden, daß unsere Befehlshaber den Feind umzingelt hatten und ihn von drei Seiten mit Kartätschen und Schrapnell's ununterbrochen beschießen konnten. — In der Festung Posen fand am 5. Mai die größte Aufregung Statt, als die Todten und Verwundeten aus dem Gefechte von Put, sowie ein großer Theil der deutschen Einwohnerschaft von dort in einem wirklichen Trauer-Aufzuge, durch Tausende von Deutschen empfangen, einzogen. Man hätte in einem Haare den Bazar (der Ort, wo die polnischen Edelleute ihre Zusammenkünfte vor dem Aufstande hielten) errührt und wurde nur einigermaßen beschwichtigt durch die gefängliche Einziehung einer Menge von Polen, welche dringend der Unterstützung des Aufstandes beschuldigt waren. — In Gnesen und Bromberg (am letztern Orte war gar kein Militär) stand man die höchsten Befürchtungen aus vor einem Ueberfall der polnischen Herden (denselben Ausdruck wählte die ächt polnisch gesinnte Gräfin Raczyńska von ihren Landesleuten, als sie auf der Reise nach Dresden begriffen, gefiert mit einem hiesigen achtbaren Herrn auf dem Bahnhof sprach — dieselbe Gräfin, welche nach dem Treffen bei Breschen am 2.—3. Mai ein Lazareth auf ihrem Gute für die Polen eingerichtet hatte). Hinter Gnesen kamen am 4. Mai die dort stehenden Truppen mit den Polen zusammen und lieferten ihnen ein blutiges Treffen, wobei die Artillerie ganze Reihen der Insurgenten zu Boden schmetterte, doch mußten sich die Truppen vor den zu immer größeren Schaaren anschwellenden Insurgenten zurückziehen. Man befürchtete einen Sturm von Gnesen zur Nachtzeit, doch ist dem vorgezogen worden durch das oben erwähnte Gemisch zwischen Miłostaw und Gnesen, wodurch jene Insurgentenmasse beinahe gänzlich vernichtet wurde. — Dieses Treffen hat auch auf Bromberg's Lage, welcher Stadt General Hirschfeld und die Thorn'er, durch die Kulmer ersetzte Garzonen zu Hülfe geeilt waren, als die Gefahr am höchsten schien, einen entschieden günstigen Einfluß ausgeübt. — Unsere Armee stand am 7. Mai bei Inowracław, Rogowo, Gnesen und Breschen, während die Insurgenten, welche, wo sie hinkommen, fürchterlich haufen setzten, Trzemeszno besetzt hatten. — Heute geht theils über Berlin, theils über Glogau, wie man sagt, aus glaubwürdigen Quellen die Nachricht ein, Mieronslawski habe mit 13,000 Mann zwischen Gnesen und Bromberg die Waffen gestreckt und sei das ganze Corps gefangen genommen worden. Gott gebe, daß diese Nachricht wahr sei!!

Schleswig-Holstein.

Am 4. Mai hatten die hannover'schen Truppen ihr Hauptquartier zu Uldrop. Die Batterie vom schleswig'schen Ufer aus nach Sonderburg auf der Insel Alsen war ohne besondere Hinderung der Dänen vollendet worden. Aus Jütland waren keine besonderen Nachrichten da, außer die, daß vermittelst russischer Gesandten ein Waffenstillstand angetragen worden sei. — Die vorläufige Regierung von Schleswig-Holstein erließ am 5. Mai eine Bekanntmachung an die dänischen Schleswiger, daß man ja nicht denken solle, der gegenwärtige Krieg sei aus der Absicht hervorgegangen, die Provinzen Schleswig und Holstein von Dänemarks Heheit gänzlich loszureißen. Der Aufstand sei nur gegen die Regierungsgrundsätze gerichtet, welche ein zu dänisch gesinntes Ministerium, dem Könige, der sich unter dessen Einflusse befinde, aufgedrungen habe. Endlich sei das verbreitete Gerücht, man trachte danach, den Bauern ihre Rechte und Freiheiten zu nehmen und diesen Stand überhaupt zu

unterdrücken, gänzlich unbegründet und erlogen. Man wolle im Gegentheile die Freiheit des Bauernstandes, auf den man stolz sei, nur erweitern und durch eine freie Landesverfassung befestigen. — In Kopenhagen hat man angezeigt, daß die Blokade dänischerseits auf alle deutschen Häfen der Ost- und Nord-See ausgedehnt werden solle. Die vorläufige Regierung Schleswig-Holsteins ist durch Schweden anerkannt worden. Am 5. Mai zog deshalb der schwedische Konsul in Flensburg die schwedische Flagge auf seinem Hause auf. —

Frankfurt a. M. Drei Mitglieder der National-Versammlung aus der Reihe derer, welche bereits anwesend sind, haben es übernommen, einen Entwurf der Geschäftsordnung auszuarbeiten. Die Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien haben einen Hilferuf an den Fünfziger-Ausschuß gerichtet. Er ist unsern Grenznachbarn durch nachstehenden Aufruf beantwortet worden:

An die Bewohner Böhmens, Mährens und Schlesiens.

Brüder und Bundesgenossen!

In wenigen Tagen tritt in Frankfurt das große Parlament zusammen, welches eine neue Epoche der Geschichte beginnen wird, welches ein neues Deutschland aufbauen soll, einen Bund voll Freiheit und Einheit, voll Macht und Würde. Die künstliche Scheidewand, welche die einzelnen Stämme innerhalb der deutschen Marken bisher getrennt, die falsche Politik, welche in der Isolirung der deutschen Reichsgenossen die Stütze egoistischer Pläne und Willkürherrschaft fand, soll für immerdar verschwinden. Fortan sollen die Männer, welche das Volk zu seinen Vertretern wählte, über das Wohl und Weh der Gesamtheit berathen, und diese Männer der freien Volkswahl werden wissen, was zum Heile ihrer Heimath, was zum Heile des Gesamtreichs nothwendig ist. Nicht mehr durch die geheimen Fäden der Diplomatie soll der Bund Deutschlands geleitet werden, offen und frei, vor dem Auge der Welt wollen wir unsere gegenseitigen Interessen verhandeln, unsere Freiheit gemeinsam stützen und beschützen. Einer für Alle, Alle für Einen.

Brüder und Bundesgenossen! Seit vielen Jahrhunderten habt Ihr mit Würden und Ehren in Deutschlands Mitte den hohen Platz eingenommen, der Euch gebührt. Eure Fürsten haben die deutsche Krone getragen, Eure Männer saßen im deutschen Rathe, Eure Städte sind der Sitz deutscher Bildung und Wissenschaft.

Wir waren Eure Vormauer gegen den Westen, Ihr waret unsere Vormauer gegen den Osten, gemeinsam haben wir seit Jahrhunderten die großen denkwürdigen Schlachten geschlagen gegen fremde Bedrücker, auf gemeinsamen Ehrenbetten ruhen unsere gefallenen Helden, ein gemeinsamer Lorbeerkranz umschlingt sie in den Büchern unserer Geschichte. Und wie wir Ehre und Ruhm getheilt, so theilten wir auch Unglück und Drangsal; jene finstere und unduldsame Tyrannei, die einst Eure Bürgerschaft vernichtet, sie hat auch unsere Freiheit zertreten. Als Völker haben wir nie gegen einander gekämpft; aber jene tyrannische Fürstenehrsucht, jener religiöse Fanatismus, die den Deutschen gegen den Deutschen im Bürgertrüge verbluten ließen, haben ihre Werkzeuge unter uns, wie unter Euch gefunden.

Gedenken wir der Großthaten der Väter und nicht ihrer Sünden in dieser Stunde!

Brüder und Bundesgenossen! Auf daß sie nicht wiederthre jene Nacht der historischen Sünde, wollen wir den Bund jetzt fester schließen, den Bund der Völker, den Bund der Freiheit und der Brüderlichkeit. Wir haben gemeinsam gelitten an demselben Leid, wir wollen gemeinsam uns wärmen an derselben Sonne. Nur die Gemeinsamkeit macht

uns stark, nur die Einheit giebt uns Kraft, alten und neuen Feinden Widerstand zu leisten.

Laßt uns einig den neuen Weg betreten! Hört nicht auf die verlockenden Stimmen, die durch falsche Verheißungen Euch trennen wollen von uns und Mißtrauen säen zwischen unseren Stämmen; es sind die alten egoistischen unglückseligen Töne, welche durch Zersplitterung zur Knechtschaft und zum Unheil führten. Die Freiheit, die das verzüngte Deutschland Euch bietet, steht licht und hell als ein klares Bild vor Euch, die Freiheit, die jene Euch verheißten, ist von der Nacht unberechenbarer Zukunft und Wirren bedeckt. Nicht uns mißtraut, die wir die Heiligkeit der Nationalität verehren; die sie Euch bisher verkümmerten, waren unsere Bedrücker, wie die Curigen. Das freie Deutschland darf Niemand knechten. Es wird mit starkem Arm das gute Recht eines jeden Einzelnen schützen, so wie es fest entschlossen ist, das gute Recht seiner Gesamtheit und seiner bisherigen Bundesgrenzen unverkürzt zu wahren.

Im Namen dieses Rechts, im Namen der Freiheit und zur Schonung des Friedens und einer glücklichen ungetrübten Zukunft ergeht unser dringender Ruf an Euch, den Platz einzunehmen, der Euch in unserer Mitte gebührt. Eure Vertreter werden ein offenes, ein warmes Herz für all dasjenige finden, was Eure besondere Stellung erheischt. Sollte aber manche Partei in Ueberschätzung ihrer Sonderinteressen uns ihre Mitwirkung versagen, und sollte deshalb in einzelnen Bezirken bloß ein Theil der Bewohner zur Wahl schreiten, so würden voransichtlich auch solche Wahlen unter den gegebenen Verhältnissen von der National-Versammlung für gültig erklärt und die Gewählten in ihren Kreis aufgenommen werden.

Möge aber eine solche Spaltung fern von Euch bleiben! Dies die Stimme aller Eurer deutschen Brüder, die durch uns zu Euch spricht. Treu und aufrichtig reichen wir Euch die Bruderhand. Die Stunde dieses Bundes ist groß und heilig; die Nachwelt wird richten über diejenigen, die ihre Heiligkeit verkennen, sie wird das Andenken derer segnen, die ihre Aufgabe begreifen.

Frankfurt a. M., den 5. Mai 1848.

Der Fünfziger-Ausschuß.

Coiron.

Simon, Schriftführer.

Sachsen. Am 7. Mai versammelten sich über 150 Dresdner Turner früh um 6 Uhr auf dem Gewandhause zu einem gemeinsamen Turngange nach Radeberg. Der Zug ging durch das liebliche Seifersdorfer Thal. Mit den Radeberger Turnern, welche die Dresdner vor der Stadt empfingen, wurde dann unter abwechselnden Gesängen bis 4 Uhr ein allgemeines Turnen gehalten, wobei viel Zuschauer zugegen waren. Nachdem der Stadt Radeberg ein dreimaliges Hoch gebracht worden war, trat um 6 Uhr Abends der Zug seinen Rückweg an. — In Grimnitzkau steht durch Arbeitslosigkeit für 1500 Fabrikarbeiter eine sehr schlechte Zukunft bevor. — Bekannt ist die Milde, welche bis vor den Grenelsscenen in Trzemesno und Pleschen nach der Uebereinkunft von Schroda unsere Regierung gegen die Polen und Posen beobachtet hat. Wie freundlich die Sachsen diese Verhältnisse beurtheilen und in welchem Maße sie die deutsche Einheit zu befördern streben, davon gibt ein leider trostloses Zeugniß folgender Satz in Nr. 39. S. 309 des Dresdner Journals. „Höchst charakteristisch ist der freundliche Erlaß des Generals Colomb in Posen, in welchem er das

Kriegsrecht verkündigt. Es heißt darin: Die Ruhe und das Wohl der Provinz haben durch alle Schonung, welche wir bisher haben eintreten lassen, nicht gesichert werden können. Wir können es hierbei nicht ferner belassen, wenn wir das Leben und das Bestehen vieler nicht auf das Spiel setzen wollen. Herr Colomb scheint ein zweiter Attila zu sein, daß er die täglichen Kämpfe und Schlachten Schonung nennt und die Existenz vieler nicht auf's Spiel setzen will, nachdem er Hunderte einzeln mit Kartätschen hat todtschießen lassen. Diese **menschenfreundliche preussische** Beamtensprache ist wahrhaft rührend. — Wir geben dem Schreiber dieses den wohlgemeinten Rath, auf acht Tage eine Reise in's Großherzogthum Posen zu machen und sich den kleineren Abtheilungen der preussischen Truppen anzuschließen. Vielleicht gehen ihm dabei die Augen auf, wenn sie ihm nicht bis dahin ausgestochen sind, oder er bekommt einen offenen Kopf, wenn ihm nicht eine polnische Art bis dahin eine Gedanken vernichtende Kopföffnung beigebracht hat.

Baden. Der Großherzog verbietet unter dem 5. Mai alle „Vereine“ oder „Volksausschüsse“, welche die öffentliche Gewalt an sich zu ziehen und den volksmäßigen Organen der Ständekammern entgegen zu handeln streben. — Zur Unterstützung des Republikanerstrebens ist ein gemischter Kreis aus Militär- und Civil-Personen ernannt; die Gefangenen sind, wie sich denken ließ, meistens Verführte, welche über den Zweck des Zuges keinen rechten Begriff hatten. Bei Mannheim im stehen jetzt gegen 7000 Mann Truppen.

Baiern. Die Kammer der Abgeordneten ist mit der Durchsicht des neuen Preßgesetzes (der Druckerpresse) beschäftigt.

Hannover. Am 6. Mai wurde dort das Haupt-Banner für die 3000 Mann starke Bürgerwehr geweiht. Pastor Bodeker hielt die Festrede. Zum Schluß zog die sämmtliche Bürgerwehr mit ihren Fahnen beim Schlosse des Königs vorbei, welcher, am Fenster stehend, freundlich den herzlichen Zuruf der Bürgerwehr und der übrigen versammelten Menge erwiderte.

Hessen und bei Rhein. In Mainz hat sich ein Verein gebildet zur Beschäftigung arbeitsloser Handwerker, vermittelt einer Unterzeichnung, welche wöchentlich e. 1500 Fl. lieferte. Alle Unterschriften verbinden sich zur Beisteuer auf mindestens ein Vierteljahr.

Hamburg. Dort sind bedeutende Unterzeichnungen zur Begründung einer deutschen Flotte geschehen.

Bremen. Die Blokade der Weser durch ein dänisches Kriegsschiff hat bereits am 5. Mai begonnen.

Böhmen. Am 4. Mai fand eine große Versammlung des böhmischen Nationalcomité's unter Vorsitz des Grafen Leo Thun statt. Man legte Verwahrung ein gegen ein eingegangenes amtliches Schreiben, welches die Aufrechterhaltung des Wahlaus-

schreibens nach Frankfurt ausspricht. Die Fessel dieser Erklärung ist gewesen, daß im ganzen deutschen Theile von Böhmen zum Trotz gegen die czechisch Gesinnten die deutsche Flagge aufgezeget werden ist. So am 6. in Reichenberg, Friedland u. s. w. Es herrscht die gefährlichste Aufregung unter unseren deutsches Vaterlandsgenossen dort. (S. Frankfurt.)

A u s l a n d.

Oester. Kaiserstaat.

Am 28. April bestand die österreichische Brigade Wohlgemuth bei Pastrengo einen Kampf mit den italienischen Insurgenten; ebenso fand am 29. eine Wiederholung desselben statt. Die Uebermacht des Feindes, welche am 30. ebendasselbst gezeigt wurde, veranlaßte den Feldmarschall-Lieutenant Vocher vom rechten auf das linke Etsch-(Adige-) Ufer zurückzugehen und den Weg auf Ponton zu wählen. Radetzky hält seine Kräfte bei Verona vereinigt. Süd-Tyrol ist neuerdings bedroht. Venedig ist am 3. Mai durch den Gouverneur des österr.-illyrischen Küstenlandes Robert Altgraf von Salm in Blokadezustand erklärt worden. — Von Venedig bleiben wir deshalb seit 6 Tagen ohne Nachrichten, weil ein Theil der Tagliamentobrücke zerstört ist. — Das österreichische Kriegsministerium in Wien berichtet unter dem 7. Mai das Gerücht, als hätte bei Krakau im Falle der Noth die Absicht vorgeherrscht, russische Hilfe zur Stillung der Unruhen in Anspruch zu nehmen. Bereits am 23. März habe man eine desfallsige Ansprache der russischen Regierung dahin beantwortet, in keinen Umständen von einem solchen Anerbieten Gebrauch machen zu wollen.

Frankreich.

In der National-Versammlung ist auf der Gallerie, rechts von der Rednerbühne, ein Raum für 80 Schnellschreiber (darunter auch drei für die deutsche Presse) eingeräumt worden. Man bemerkte die Betschafter aller europäischen Staaten, welche vorläufig noch auf ihrem Posten geblieben waren, dort; nur der russische fehlte. Als die Wahlprotokolle geprüft waren, wurde hierauf in Saale die Republik proclamirt; dann aber trat man in die Vorhalle des Gebäudes unter die Augen der Tausende von Menschen, welche die Räume vor der Kammer über den Revolutionöplag bis zur Eintrachtsbrücke erfüllten, und rief dort feierlichst die Republik aus. — Es sind etwa 630 Deputirte bereits in Paris anwesend. — In Straßburg sind immer noch die Trümmer der republikanischen Partei zu sehen; Heinzen und Struve scheinen einen längeren Aufenthalt zu beabsichtigen. Die Rückkehr nach der Heimath ist den meisten dieser Herren jetzt verläufig versperrt, und sie werden sich müssen dem französischen Gesetze fügen oder auswandern. — Die Sitzung der National-Versammlung vom 5. Mai begann um 1 Uhr und endigte 40 Minuten

nach Mitternacht. Ihr ganzer Inhalt bestand in Sammeln von Stimmzetteln. Der Präsident wird nur auf Einen Monat gewählt. Luchez, Adjunct (Beisitzer) des Maire (1. Stadtbeamte) von Paris, wurde Präsident der National-Versammlung; die Bürger Recurt, Cavaignac, Corben, Guinard, Cormenin, Senart, Vice-Präsidenten; und die Bürger Peupin, Robert, Désgeorge, Felix Pyat, Lacrosse und Emil Pean, Schriftführer. — Bis jetzt sind 727 Volksvertreter anwesend in der National-Versammlung. — Das Gerücht, die vorläufige Regierung habe an Oesterreich wegen des italienischen Kampfes den Krieg erklärt, wird als gänzlich nichtig hingestellt. — Abd-el-Kader (im Schloß Pau in Frankreich gefangen) hat den Schmerz gehabt, eins seiner unzähligen Kinder durch den Tod zu verlieren. Armer Abd-el-Kader!

England.

In der am 3. Mai abgehaltenen Sitzung der Polenfreunde zu London, unter dem Vorhiss des Lord Dudley Stuart sprach Lord Beaumont sein Bedauern darüber aus, daß die Polen die in jüngster Zeit ihnen dargebotene Gelegenheit nicht gehörig gewürdigt und dem guten Willen Preußens nicht entsprochen hätten, sie befänden sich in Folge dessen in einer schlimmern Stellung, als je. — In der Sitzung des Unterhauses erklärte der Minister-Präsident Lord Palmerston, daß Preußen und Dänemark die Vermittelung Englands angenommen und die Unterhandlungen über Frieden bereits begonnen hätten. — Die Nachrichten aus New-York vom 19. April in Liverpool melden, daß dort auch eine Menge großer Bankerhäuser in Folge der Nachrichten aus Frankreich ihre Zahlungen eingestellt hätten, so daß also das revolutionäre Europa seine Nachwirkungen den Freistaaten von Nord-Amerika nicht schuldig bleiben will. — Der Lord-Lieutenant von Irland, Georg Wilhelm Friedrich Graf von Clarendon, hat am 29. April aus Dublin eine Bekanntmachung erlassen, worin er nach einer früheren Bestimmung Georg's III. folgendes sagt: „Und wir verbieten hiermit gänzlich die Wahl, Niedersetzung oder Bildung irgend eines solchen Konvents oder Rath's, einer solchen Nationalgarde oder anderen ähnlichen Vereins, so wie alles Exerciren, Einüben in den Waffen oder Ausübung in militärischen Bewegungen und Uebungen, welche damit in Verbindung stehen, oder irgend andere, als den Bestimmungen der besagten Akte aus dem 16ten Jahre der Regierung Seiner verstorbenen Majestät entgegen. Und wir mahnen und warnen alle wohlgesinnten Unterthanen Ihrer Majestät vor denselben und vor der Theilnahme an irgend solcher Wahl oder Vertretung, oder an der Bildung irgend solcher Nationalgarde oder bewaffneten Vereins, oder unter irgend einem Vorwande sich zu verpflichten oder zu versprechen, solches zu thun; und wir fordern auf und ersuchen alle Sheriffe, Friedensrichter, Constables und andere Unterthanen Ihrer Majestät, welche zu deren Hülfe mitwirken, wachsam zu sein, um alle solche Konvente, Wahlen, Vereine und ungesetzliche Uebungen zu verhüten und zu unterdrücken, so weit sie nach den Gesetzen dies zu thun autorisirt und ermächtigt sind.“

Italien.

Zu Piacenza hat sich am 16. April eine große Menge Bürger für den Anschluß an's Königreich Sardinien erklärt. — Das Capitol in Rom, der Schauplatz 2000jähriger Erinnerungen, soll der Sitz und

Versammlungsort der Abgeordneten des italienischen Bundes werden. — Der päpstliche Schatzminister, Monsignor Morichini, konnte es mit seinem Gewissen nicht übereinstimmend finden, daß die Kirchengüter verkauft werden sollen. Deshalb hat der gute Mann abgedankt. — Die Römer fordern vom Papste auf's Bestimmteste die amtliche Kriegserklärung an Oesterreich.

Belgien.

Der Gesetzentwurf über die Anleihe ist angenommen worden. Auf der Nordbahn ist am 5. Mai wieder ein Unfall vorgekommen, der glücklicherweise kein Menschenleben forderte.

Schw e i z.

Die Tagssagung kommt wegen verdächtiger österreichischer Truppenbewegungen bereits am 11. Mai, also heute, zusammen.

Spanien.

Die Königin Isabella hat am 29. April über 10 Bataillone Infanterie, 3 Regimenter Kavallerie, 11 Batterien Artillerie, 2 Compagnien und 1 Schwadron Genédarmerie und 400 Zellsoldaten im Prado und dann in der Alcalastrasse eine Heerschau abgenommen. Die Königin brachte dabei zwei Stunden zu Pferde zu. Wie manchen Sonntagseiter dürfte diese Frau beschämen in Zähigkeit und Ausdauer!

Rußland.

Nach einer Note des russischen Gesandten in Berlin an unser auswärtiges Ministerium werden keine preussischen Pässe mehr nach Rußland visirt, vielmehr muß, wer nach Rußland einen Paß haben will, zuvor die Erlaubniß vom russischen Gewernehmen einholen. Das heißt also so viel: es darf kein Preuße die russische Grenze überschreiten.

Dagegen muß Jeder, der zeitlich in Rußland gelebt hat und eine Reise nach Deutschland unternehmen will, vor seiner Abreise einen Eid leisten, daß er im Auslande nichts gegen Rußland unternehmen will. Diesen Eid müssen auch Deutsche leisten, welche in Rußland oder Polen wohnen, ohne das Glück der russischen Unterthanenschaft zu genießen. — Im Innern des auf allen Seilen mit Kosacken abgesperrten russischen Reiches gährt der Geist der Unzufriedenheit und endlich werden die gedrückten Sklaven die Kette brechen, denn es steht schon in der Bibel: „der Herr hat nicht Gefallen an der Stärke des Rossen“, und alle Grenzabspernungen werden hiergegen nicht schützen noch helfen.

Wahlumtriebe.

In der Nachsaffung alles dessen, was uns die große Franzosen-Nation vermacht, werden wir tagtäglich stärker. Ja, der alte Boet hatte recht, wenn er sagte: „wenn ein Franzos nieset, so sagt ganz Deutschland Profit!“ — Ob dies Alles zu unserer Ehre,

undgen klügere Leute sagen. Aber mir gefällt solch' Apathie nicht, und später werden wir uns dareb schämen und grämen.

Als wir nun die Urwahlen vornehmen sollten, da sah man viele Männer sich gebärden gleich den Bahnwitzigen. Sie boten Alles auf, hätten Weib und Kind darum gegeben, um nur als Wahlmänner erkoren zu werden. Dazu gehörte soviel nicht, weil ein groß Theil Wähler in deutscher Bescheidenheit sich aller Künste enthielt und im Hintergrunde stehen blieb, ruhig wählte und sich um das Glück nicht reißten mochte. So gelang es also Vielen, daß sie, obwol viel Bessere vorhanden waren, von ihrer zusammengetrommelten Genossenschaft als Wahlmänner hervorgingen.

Aber nun ging der rechte Tanz erst los. Entweder nach Berlin, oder nach Frankfurt! und alle Segel aufgespannt; wer jetzt ein rechter Maulredner ist, der zieht das große Loos, und als Volksmann, Gesinnungstüchtiger, Prophet der Freiheit und Gleichheit, kann ihm die Wahl nicht fehlen. O, die Franzosen sind ein freches und unverschämtes Volk in Allem, was Politik anlangt. Ihre Künste und Kniffe bei ihren Parlamentswahlen sind weltbekannt. Aber dies Mal haben wir wol selbst die Franzosen noch übertroffen. Es sollen zum Angedenken für die Nachwelt die ergößlichsten Geschichten gedruckt werden, wie und mit welchen Mitteln einige Wahlmänner sich das Glück, nach Berlin oder nach Frankfurt zu gehen, verschaffen wollten. Die Geißlichkeit geht stets voran, nachher folgt der gemeine Mann. Also erst von der Hochwürdigem:

1. In N. giebt es seit Langem einen Spielclubb, an dessen Spitze Hochwürden selber stehen. Der Ortsrichter hat längst seinen Aergern an diesem bösen Beispiele, und deshalb sind die Spielmänner ihm gefällig und machen bei jeder Gelegenheit gegen ihn Partei. Als der Bettelstanz mit den Wahlumtrieben losgeht, verwandeln Hochwürden den Spielclubb in einen „höhern Sicherheitsverein“. Hier soll nun alle Politik gekaut, gekaut und verdaut, vornämlich aber auch entschieden werden, wer Wahlmann werden soll. Hochwürden predigen inzwischen auch die französische Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, von der Kanzel, und wir werden später einige Proben solcher Volksmannepredigten mittheilen. Der arme Ortsrichter wird natürlich dabei hart mitgenommen, er ist Schuld an der schweren Klassensteuer u. s. w. — Kurz, Hochwürden predigen sich zum Volks- und Wahlmanne! Im höhern Sicherheitsvereine gab es inzwischen Zank, beinahe Prügel. Aber Er hat's durchgeseht, er ist nun Wahlmann. O, als er als Wahlmann zum ersten Male schlafen ging, zum ersten Male aufstand — welch' hohes Gefühl und welche Hoffnung darüber hinaus: als Abgesandter nach Berlin oder gar in den Kaiserhof zum deutschen Kaiser — nicht nach Breslau — sondern nach Frankfurt. Nun, glückliche Fahrt, Volksvertretendertreter.

2. Im Mäßigkeitsvereine am linken Ufer der Neiße schien unmäßiges Leben vorhanden zu sein. Auch hier wird das neue Lied als Choral von allen Dächern, namentlich von der Kirchsipige gesungen. Auch hier will Hochwürden im Priesterrock ein Volksmann, ein Wahlmann, ein Abgesandter, vielleicht ein Minister werden, und wie er sonst zur Zeit der Fremmen mit den Frommen geknieet, gelämmelt und verhimelt; später, als daraus kein Consistorialrath wurde, mit den Weltpriestern Uhlisch, Konge u. s. w. Brüderschaft geschworen, so ist er jetzt ganz und gar ein Volksmann. Diesen Volksmann, den ich nun schon in so vielen Gestalten lebenswürdig gesehen, mußte ich nun als Volksmann, ja endlich als Wahlmann sehen. Ich habe ihn gehört, wie er in einer Volksversammlung sprach und wie herrlich er, ein trefflicher Aeteur, auch als Volksmann sprechen kann. Er sprach von den Männern, welche Bligableiter auf den Hüten tragen, womit er Gensd'armen meinte, welche senst die Volkredner in's Loch gesteckt hätten; ging von diesem volksthümlichen Gegenstande auf die Raubschlösser und Raubritter, unsere Rittergutsbesitzer, über und erntete natürlich mit dem Wahlspruche der Einheit, Gleichheit und Brüderlichkeit den größten Beifall. Mir schien es beinahe, als wäre es dabei auf einen anwesenden Gutsbesitzer gemünzt gewesen, aber da hatte sich der Volksmann geirrt; der Gutsbesitzer erklärte, er sei aus der Mitleidenheit, und der Volkredner ließ ihn daher, da er keinen Raubritter vor sich hatte, wirklich am Leben. Was aus den Raubschlössern, gegen welche der göttliche Volksmann den Kreuzzug predigte, noch werden wird, kann man heute noch nicht wissen.

3. Nun sollte die Geschichte, wie beide Hochwürden ad 1. und 2. als nebenkühlernde Volkspredigten in der großen Volksversammlung zu H. zusammengerathen, selgen. Diese ersparen wir zu einem besondern Kapitel und bringen zunächst die Geschichte, wie ein Weltlicher, ein Herr Ven oder März-Bon ein Abgeordneter nach Frankfurt werden und mit Schriften das Volk locken will, als sei er ihr rechter Vertreter.

Zur Beruhigung der Angehörigen der zur Landwehr eingezogenen Mannschaften theilte ich denselben mit, daß, nach erhaltener Nachricht von meinem dabei befindlichen Sohne, das hiesige Landwehr-Bataillon, ohne seit dem 29. v. M. an einem weitem Gefechte Theil nehmen zu dürfen, nach einem Stägigen beschwerlichen Marsche am 6. d. M. in Gnesen eingerückt ist und auf einige Zeit die Garnison dieser Stadt bildet.

Görlitz, den 10. Mai 1848.

Sch ü ß e,
Haupt-Steuer-Amts-Rendant.

Den 8. Wahlbezirk betreffend.

Der königl. Bauinsp. a. D. Hedemann würde sehr gut thun, seine ihm zur höchsten Ehre gezeigende Dichtung: das Verfahren des Herrn Prüfer bei der am 1. d. M. stattgefundenen Wahl höhern und höchsten Ortes anzeigen zu wollen, sehr bald auszuführen, es könnten sich sonst mehrere Augen- und Ohrenzeugen genöthigt sehen, die wahrheitswidrigen

Anfeindungen des ic. Hedemann vor die Doffentlichkeit zu ziehen und zur Ehre der Menschheit öffentlich zu beweisen, wie sehr der Vertrag des königl. Bauinsp. a. D. Hedemann von dem wahren Sachverhalte abweicht. Dichtungen sind nur dem Knaben gemein, dem gereisten Manne, und das ist Gottlob! der königl. Bauinsp. a. D. Herr Hedemann, geziemt nur handeln!
 Der 14. Bezirk. Der 13. Bezirk.
 Reiß. Schmidt.

Publikationsblatt.

[1982]

Aufruf

zu milden Beiträgen für die Familien der Wehrmänner und des Linien-Militärs.

Während unser braves Militär von der Linie und von der Landwehr zur Herstellung der Ordnung und eines gesicherten Rechtszustandes im Großherzogthum Posen und zur Wahrung der Sicherheit unserer Provinz unter den drückendsten Entbehrungen Leben und Gesundheit auf's Spiel setzt, darbt auch ein großer Theil der hier zurückgelassenen Familien dieser Braven, ihrer Stütze und Versorger beraubt, mit Mangel und Entbehrung.

Es ist eine gerechte Schuld, die wir unsern wackern Vaterlandsverteidigern abtragen, wenn wir uns ihrer hilfbedürftigen Familien kräftigst annehmen und nicht dulden, daß diese in ihrem Nothstande hilflos gelassen werden und am Uuentbehrlichsten Mangel leiden.

Indem wir die achtbare Einwohnerschaft hiermit auffordern, für die hilfbedürftigen Frauen und Kinder dieser tapfern Krieger freiwillige Beiträge zu leisten, sind wir überzeugt, daß dieser Aufruf recht allgemeinen Anklang finden werde.

Zur Empfangnahme milder Geld-Spenden, so wie von Charpie und Verbandstücken für verwundete Krieger haben sich die Herren

Stadtrath Temmler, Stadtrath Buchdruckereibesitzer Heinze, Stadtrath Kämmerer Nichtsteig, Oberbürgermeister Jochemann

bereit erklärt.

Auch werden wir zum Zweck der Subscription besondere Currenden in die Bezirke der Stadt erlassen.
 Görlitz, den 9. Mai 1848. Der Magistrat.

[1948] Die am Societätswege stehenden beiden Sommerhäuser sollen am Freitag den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, unter Vorbehalt des Zuschlages und mit der Verpflichtung des sofortigen Abbruchs, öffentlich meistbietend verkauft werden. Cautionsfähige Kaufliebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst publicirt werden sollen.

Görlitz, den 6. Mai 1848. Der Magistrat.

[1965] Es soll die Anfuhrer verschiedener Baumaterialien, als: Bruchsteine, Mauer- und Dachziegel, Kalk, Sand ic., zum Bau eines Schulgebäudes im Nicolai-Bezirk öffentlich an den Mindestfordernden verdingungen werden, und ist dieserhalb auf Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause Termin angesetzt, zu welchem mit dem Bemerkten eingeladen wird, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Görlitz, den 8. Mai 1848. Der Magistrat.

[1983] Die zum Bau eines neuen Volks-Schulgebäudes im Nicolai-Bezirk erforderlichen Mauer- und Zimmerer-Arbeiten sollen, jede für sich, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, im Wege der Submission an die Mindestfordernden verdingungen werden, weshalb an Unternehmungslustige hierdurch die Aufforderung ergeht, von den auf der Rathhaus-Kanzlei vorliegenden Bauzeichnungen, Anschlag und Contractsbedingungen Kenntniß zu nehmen und ihre Forderungen bis zum 22. d. Mts. Abends versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission wegen des Nicolai-Schulhauses“

abzugeben. Görlitz, den 9. Mai 1848.

Der Magistrat.

[1956] Zum meistbietenden Verkaufe von 164 Schock hartem und weichen Nadelholzreisig auf Dichtenberger und Lauterbacher Revier diesjährigen Einschlags sind

1) für Dichtenberg am 19. Mai c., Vormittags von 10 Uhr ab, und

2) für Lauterbach am 22. Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab, in den Schlägen Termine angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag gegen baare Zahlung sofort im Termine ertheilt werden wird.

Görlitz, den 6. Mai 1848.

Die städtische Forstdeputation.

[1590] Die Schmiedewerkstatt im Hospitale zum heiligen Geist soll auf sechs Jahre vom 1. Juli c. abwärts, jedoch unter dem Vorbehalte einer vierteljährigen, der Stadt-Commune allein zustehenden Kündigung, an den Bestbietenden vermietet werden. Hierauf Reflectirende werden zu dem dießfalls auf den

27. Mai c. Vormittags um 11 Uhr

im Rathhause anberaumten Termine eingeladen und haben die Bekanntmachung der nähern Bedingungen in demselben zu gewärtigen.

Görlitz, den 29. März 1848.

Die städtische Oekonomie-Deputation.

[1955] Die vom 4. bis ult. April c. in den unverschlossenen Vorstädten mit Einquartierung vom Detachement hiesiger Provinzial-Landwehr-Bataillons belegt gewesenem Hausbesitzer u. werden hiermit aufgefordert, die dafür gefälligen Königl. Natural-Servis-Entschädigungsgelder vom 12. d. M. ab im Servis-Deputations-Locale abzuholen.

Görlitz, den 9. Mai 1848.

Die Servis-Deputation.

[4855]

Nothwendige Subhastation.

Das dem Maurerpolirer Florian Schmieder gehörige, No. 610. am Nikolaigraben zu Görlitz belegene Haus, gerichtlich auf 6415 Nthlr. abgeschätzt, soll auf den 21. Juli 1848, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe und der Hypothekenschein liegen in der III. Abtheilung unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 3. Decbr. 1847.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[1603]

Nothwendige Subhastation.

Das dem Johann Traugott Gründer gehörige Bauergut zu Penzig No. 64., auf 7800 Nthlr. 2 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, soll am 19. October 1848 von Vormittag 11 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Der neueste Hypothekenschein, die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind in unserer Kanzlei Abtheilung III. einzusehen.

Görlitz, den 1. April 1848.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[1852]

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Johann Gottfried Schulze gehörige, im Görlitzer Kreise zu Sohrneundorf sub No. 59. belegene, gerichtlich auf 600 Nthlr. taxirte Kleingartennahrung soll

den 16. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Sohrneundorf subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Das Patrimonialgericht Sohrneundorf.

Lauban, den 20. April 1848.

mit Florisdorf.

[1894] Zur Fortsetzung der freiwilligen Subhastation des Herrmann'schen, 825 Nthlr. geschätzten Hauses No. 27. in Ober-Schönbrunn steht Termin auf

den 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Schönbrunn

an. Taxe und Bedingungen liegen zur Einsicht im Geschäftslokale des Justitiar in Görlitz bereit.

Görlitz, den 30. April 1848.

Das Gerichtsamte Schönbrunn.

[1964]

Bekanntmachung.

Auf unsere Bekanntmachung vom 1. März d. J. Bezug nehmend, bringen wir hiermit zur Kenntniß derjenigen Herren Verkäufer und Käufer, welche unsern Wollmarkt zu besuchen geneigt sein dürften, daß wir, um ihnen Zeit zu gewähren, auch von hier aus den Breslauer Wollmarkt noch besuchen zu können, denselben vom 5. auf den 2. Juni d. J. zurückverlegt haben, und fügen die Bemerkung bei: daß uns schon von vielen Gutsbesitzern der Umgegend der Besuch des Marktes mit ihren renommirten Wollen in Aussicht gestellt worden ist.

Glogau, den 27. April 1848.

Der Magistrat.

Hierzu eine Beilage.

Donnerstag, den 11. Mai 1848.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1985] Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau **Sermine**, geb. **Ender**, von einer gesunden Tochter zeigt Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst an
Görlitz, den 10. Mai 1848. **Ferdinand v. Römer.**

[1984] Das Sonnabend den 6. Mai, früh 6 Uhr, erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer theuersten Mutter, Schwiegermutter und Schwester, der **C. D. Richter** geb. **Scheele**, zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.
Görlitz, den 9. Mai 1848.

C. S. Richter, als Sohn.

A. W. Richter, geb. **Vinke**, als Schwiegertochter.

August Scheele, Oberlandesgerichts-Rath,

Verw. **Friederike Petschke**, geb. **Scheele**, } als

Verw. **Amalie Röser**, geb. **Scheele**, } Geschwister.

[1986]

Streu = Auction

findet den 12. Mai c., von früh 8 Uhr ab, auf dem Dom. Ebersbach statt.

[1957] **Auction.** Kommenden Montag, den 15. d. M., früh von 8 Uhr ab, sollen im Auctionslokale in der Rosengasse viele Gegenstände, bestehend in Sophas, Komoden, Kleiderschränken, Schreibtischen, 1 Aktenschrank, Polster- und Rohrstühlen, Bettstellen, Tischen, 1 Spiegel, 1 Ladentisch, 1 Wagenwinde, 2 kupfernen Ofentöpfen, einigen Stücken Tuch, 1 Schneiderwerkstelle, Kleidungsstücken und andern Sachen, meistbietend und gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Wießner, Auct.

[1842]

Stroh = Verkauf.

Auf dem Dominio zu **Nieder-Mons** ist noch eine bedeutende Menge Schütten- und Gebundstroh zu verkaufen, bei Abnahme von mehreren Schocken zu sehr billigem Preise. Ingleichen findet daselbst

Klee = Verkauf

in Parzellen von einem Morgen, auch nach Beeten statt.

[1862] Mineralwässer diesjähriger Füllung, als: Büllnauer und Said-schüler Bitterwasser, Marienbader Kreuzbrunnen, Eger Salzquelle und Eger Franzensbrunnen, Selterser Wasser, Schlesischer Salzbrunnen, hat erhalten und bittet um geneigte Abnahme, so wie jedes andere Mineralwasser in kürzester Zeit besorgt

Wilhelm Mitscher,

am Obermarkt No. 133a.

[1960] Der Verkauf meiner Liqueur- und Brauntwein-Fabrikate findet, wie zeither, = Webergasse No. 44. = nur in Gebinden statt, dagegen habe ich

Petersstraße No. 279.

im Laden gradeüber von Herrn Gerste

eine Niederlage und Einzel-Verkauf derselben eingerichtet, und stelle auch beim quartweisen Verkauf bei guter, reiner Waare die billigsten Preise.

Julius Neubauer.

[1863] Künstlich bereitete Mineralwässer aus der Mineralwasser-Fabrik des Herrn Doctor Struve in Dresden werden stets vorräthig gehalten bei **Wilhelm Mitscher, Obermarkt No. 133 a.**

[1993] Ein neues Sortiment in
Glacée- und Zwirn-Handschuhen
nach den neuesten Façons
empfangen und empfehlen in bekannter vorzüglicher Qualität
Walter & Herrmann.

[1969] **Poudre fevre (Selterwasser-Pulver),**
in Original-Paqueten zu 20 Flaschen à 15 Sgr., empfiehlt
Bauernstein's Wittwe.
Eine weitere Empfehlung dieses Pulvers steht Bresl. Zeit. vom 6. Mai, 2. Beil., No. 106.

[1987] Im Gasthose zur Krone stehen 2 große fehlerfreie Wagenpferde zum Verkauf.

[1988] **Aetherische Oele, so wie medicinisch reinen 90% Spiritus** empfiehlt
Cäsar Heinrich, Vorder-Handwerk No. 400.

[1994] Unser Lager erhielt in diesen Tagen eine reichhaltige Auswahl von
Tapissier- Waaren
besonders fertige **Häkel-Arbeiten**, Negligéekäppchen, Dreißler's, Börsen, Lampen-Unter-
sätze, Portefeuilles und andere Gegenstände neuesten Geschmacks.
Walter & Herrmann.

[1992] Alle Sorten türkische Strickerei werden gefertigt und verkauft auf dem Fischmarkt No. 47 b.
Um gütigen Zuspruch bittet
Amalie Conrad.

[1966] **Zu verkaufen:**
Gürtiger Anzeiger vom Jahre 1836 mit 1843 und 1845 mit 47; Fama vom Jahre 1842, 43, 46,
47; Kreisblatt vom Jahre 1835 mit 1847, bei
Michael Schmidt.

[1989] Bündhölzer, Siegellack, Chocoladen, so wie besten Eichelkaffee empfiehlt
Cäsar Heinrich, Vorder-Handwerk No. 400.

[1990] Eine bedeutende Quantität im besten Zustande befindlicher Leinacker kann im Ganzen oder
Einzelnen billig abgelassen werden. Bei wem? ist zu erfragen beim Riemermeister **Theurich** vor dem
Reichenbacher Thore.

[1996] **Kalk-Verkauf.**

Das Dominium **Sohrneundorf** } erlaubt sich anzuzeigen, daß die Kalkbrennerei zu **Florsdorf**
in völligen Betrieb gesetzt ist, und empfiehlt solchen, in guter Qualität schon bekannten Kalk, den Ofen
pr. 18 Rthlr. zur gefälligen Abnahme.
Florsdorf, im Monat Mai 1848. **Das Dominium.**

[1991] Veränderungs halber bin ich gesonnen, die sogenannte Harthmühle baldigst zu verkaufen.
Ehrfurchtliche Käufer können täglich das Nähere erfahren beim Eigenthümer
Nieder-Schönbrunn, den 9. Mai 1848.
August Kretschmer, Harthmühlenbesitzer.

[1995] Schattirte und einfarbige Seide, Wolle und Baumwolle
zu Häfel = Arbeiten,
 nebst einer geschmackvollen Collection
Stick = und Häfel = Muster
 empfehlen zur geneigten Beachtung
Walter & Herrmann.

[1958] Geriebene Semmel ist täglich zu haben beim Bäckermeister **Beier** am Obermarkt.

[1959]

Stablissemments-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Schlosser etablirt habe, und werde bemüht sein, jeden mir zukommenden Auftrag unter Zusicherung der reellsten, promptesten und billigsten Bedienung auszuführen.

Gustav Pinger,

Petersgasse, vis-à-vis der Kgl. Post, No. 279.

[1967] Eine große Drehrolle steht zum Gebrauch beim Schmiedestr. **Möckel** in der Lunitz No. 525.

[1968] Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den hierselbst belegenen **Gasthof zum schwarzen Adler** mit der darauf haftenden Gast-, Speise- und Schank-Gerechtigkeit vom 1. Mai ab pachtweise übernommen habe. Indem ich nun allen meinen werthen Freunden und Bekannten für das mir zeither geschenkte gütige Wohlwollen meinen gehorsamsten Dank abstatte, schmeichle ich mir auch hier mit der Hoffnung eines möglichst zahlreichen Besuches aus dem In- und Auslande, wogegen ich mich stets bemühen werde, nebst der reellsten und besten Bedienung durch die besten Speisen und Getränke Jedermann zufrieden zu stellen.

Seidenberg, den 8. Mai 1848.

J. B. Scholz,

früher Brauermeister in Alt-Seidenberg.

[1864] Einem hohen Adel und verehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, Unterricht in der Zeichenkunst und allen Zweigen der Malerei sowohl in meiner Wohnung, als auch außerhalb derselben zu ertheilen. Indem ich bitte, mir recht viele Schüler anzuvertrauen, empfehle ich mich zur Ausführung aller Arten Malerei und bemerke noch, daß ich die Akademien von Berlin und Prag mehrere Jahre lang besucht habe.

C. Weste, Maler, Langengasse No. 198.

[1970] Inventarien, Contracte, Punctionen, Testamente, Gesuche und Beschwerden, so wie sonstige Schriftsätze aller Art fertigt an **Gürthler,** Breitegasse No. 176., 1 Treppe.

[1981] **Bier = Abzug in der Schönhof = Brauerei.**
 Sonnabend den 13. Mai Weizenbier. Dienstag den 16. Weizenbier.

[1963] **Bier = Abzug in Müller's Brauerei, Reißstraße No. 351.**
 Sonnabend den 13. Mai Weizenbier. Dienstag den 16. Weizenbier.

[1972] Eine freundliche Stube mit Meubles, Bett und Bedienung ist an einen oder zwei einzelne Herrn zu vermietthen **Reißgasse No. 349.**

[1971] Ober = Langengasse No. 166 a. ist ein kleines Logis nebst Zubehör zu vermietthen und zum 1. Juli zu beziehen. Auch ist daselbst für zwei Pferde Stallung zu vermietthen.

[1961] Zwei Sommer-Lauben sind zu vermietthen auf der **Jakobsgasse No. 833 b.**

[1962] Petersgasse No. 277. ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfahren.

[1997] Eine Stube vorn heraus ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres ist Nonnengasse No. 66. beim Sattlermeister Bürger zu erfahren.

[1674] In meinem am Obermarkte No. 22. gelegenen Hause ist die zweite Etage nebst Zubehör sofort oder auch von Johanni an zu vermieten; ferner der von mir noch inne habende Laden (in der Rangengasse) mit und ohne Regalen von Johanni a. c. ab. **Julius Krummel.**

[1880] Zwei große Arbeits=Locale, worin bis jetzt Tuch=Fabrikation betrieben wurde, sind zu vermieten in No. 1075. der untern Kahle. Auch sind dort zwei große, noch brauchbare Farbe=Kessel zu verkaufen.

[1541] Eine Stube mit oder ohne Möbels ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen Apothekergasse No. 261.

[1952] Seiten der unterzeichneten Vorsteher soll die Lieferung des aus gewalztem Eisen mit gußeisernen Verzierungen zu erbauenden Zaunes am Societätsgarten im Wege der Submission verdingen werden, und laden wir Unternehmungslustige daher ergebenst ein, ihre Submissionen

längstens bis 22. Mai c.

versiegelt und an den Gesellschaftsvorstand adressirt abgeben zu wollen.

Die Zeichnung des Zaunes, so wie die näheren Bedingungen sind bei dem Vorsteher, Kaufmann **Cubeus**, einzusehen. Görlitz, den 8. Mai 1848. **Die Vorsteher der Societät.**

[1974] Zu der auf den 12. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, anstehenden dritten Dekonomie=Section=Versammlung (im gewöhnlichen Lokale) werden die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Dekonomie=Section.

[1975] Zur Versammlung den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, werden hiermit eingeladen die Mitglieder des **Schützenbainer landwirthschaftl. Vereins.**

✿ :::: ✿
[1927] Die sämtlichen Lehrer der preussischen Oberlausitz werden hierdurch ersucht, zu einer Besprechung über amtliche Gegenstände **Sonnabends den 13. Mai**, Nachmittags 3 Uhr, im Kaffeehause No. 1., 1 Treppe hoch, sich zu versammeln.
Görlitz, den 4. Mai 1848. Mehrere Lehrer der preussischen Oberlausitz.
✿ :::: ✿

[1973] Zu dem am **22. Mai, Nachmittags 2 Uhr**, im Tuchmacher=Handwerkshause abzuhaltenden Haupt=Convent der Tuchknappen=Vergäbniß=Kasse werden die verehrlichen Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.
Das Directorium.

✿ :::: ✿
[1845] **Nicht zu übersehen.**
Unvorhergesehener Ereignisse wegen wird den geehrten Mitgliedern des hiesigen Bürger=Kranken=Unterstützungs=Vereins hiermit bekannt gemacht, daß das Haupt=Convent nicht im Handwerks=Hause der Tuchmacher, sondern im Gasthof zum Kronprinz den 13. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, abgehalten werden soll, wozu ergebenst einladet
das Directorium.
✿ :::: ✿

[1998] Einige Töchter ordnungsliebender Eltern bin ich genehmigt, in Pension zu nehmen und in Puz- und andern weiblichen Arbeiten zu unterrichten. Das Weitere dieserhalb durch nähere Besprechung. **Amalie verw. Fehler**, wohnhaft beim Bäckermeister Herrn Wende, Unter-Langengasse.

[1979] Ein gesunder Knabe von rechtlichen Eltern findet ein Unterkommen als Schneiderlehrling in No. 130. am Obermarkt.

[1999] Ein fleißiger und ordentlicher Pferdeknecht kann sogleich einen Dienst antreten. Nähere Auskunft giebt der Seilermeister **Wagner** am Demianiplatz.

[2002] Alle Bewohner der gesammten Niederstadt, sowie alle diejenigen aus den obern Theilen, welchen die Wichtigkeit eines seit vielen Jahrhunderten bestandenen Straßenzuges und dessen nothwendige Erhaltung einleuchtet, werden andurch freundlichst ersucht, sich Behufs einer allgemeinen Berathung Sonntag, den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Kronprinz-Saal einzufinden.

Es werden wohl nur sehr Wenige unter uns sein, denen die bis jetzt beabsichtigte Einmündung der Rieskyer Chaussee in Rücksicht auf Grundbesitz oder Gewerbebetrieb gleichgültig sein könnte, bedenkt man aber, daß jene Chaussee auch noch die Rothenburger Straße in sich aufnehmen und dann vom Kreuzstein nach der Kießler'schen Sonne einmünden soll, so muß Allen klar werden, daß unsre alte ehrwürdige Niederstadt mit einem Schlage nicht nur allen Gewerbeverkehr einbüßt, sondern auch am Grundwerth Schaden leiden muß, und dieser Stadttheil in kurzer Zeit schlechtweg die Todtenstadt genannt werden wird; wir aber sind der Meinung, es seien die Oberstädter durch die Eisenbahn und durch Verschönerungen aller Art in solch hohem Vortheil, daß man uns füglich den alten Straßenzug weder nehmen, noch durch Seitenwege abschneiden darf. Darum kommen Sie nur recht zahlreich.

Görlitz, den 10. Mai 1848.

Crust Bähr. Huste. Gerste. Hübler. Schöner sen. Gock. Hülse. Neumann. Henneberg. Bergmann. Sonntag. Rehfeld. Jäkel. Lehmann. Cifler. Mathens. Mühle. Im Auftrage der Uebrigen.

[1976] Der Herr Bauinspector **Hedemann** ergoß sich nun schon zweimal in angreifender, erbitterter Form über die Fehlgriffe, welcher ich mich bei Leitung der Urwahlen im 8. Wahlbezirk am 1. d. M. schuldig gemacht haben soll. — Es liegt nun zwar nicht in meiner Absicht, hier gegen diese Beschuldigungen aufzutreten, da ich glaube, daß eine Erörterung der fraglichen Sachen vor der Behörde, um deren Beantwortung ich den **rc. Hedemann** noch besonders aufrichtig ersuche, klar zeigen wird, daß die ganze Anklage eine durchweg nichtige ist. Dessenungeachtet aber halte ich mich im Interesse des Wahlbezirks für verpflichtet, hierdurch ausdrücklich zu erklären, daß die an jenem Tage stattgehabte Wahl **ganz und gar nach den gesetzlichen Bestimmungen** ausgeführt worden ist, ihre Gültigkeit daher nicht in Zweifel zu ziehen sein wird.

Görlitz, am 7. Mai 1848.

Prüfer.

[2004]

Fünf Fragen!

- 1) Warum marschirt nicht die 1. Compagnie der Görliger Jäger-Abtheilung der 2. in das Großherzogthum Posen nach, um mit dieser Entbehrungen, Strapazen und Gefahren brüderlich zu theilen, da allen Nachrichten zufolge die Nothwendigkeit dazu bis zur Evidenz erwiesen ist, und überhaupt gegenwärtig die 1. Compagnie zum Theil bessere Büchsen hat, als die zweite?
- 2) Warum wird die sich so vielfach kundgebende Kampflust der 1. Compagnie, und das heiße Verlangen derselben, dem Feinde und dem Tode in's offene Auge zu blicken, geradezu dadurch getödtet, daß man selbe in ziemlicher Unthätigkeit in der Garnison wider Willen zurückhält?
- 3) Warum verlegt man diese Compagnie unverdienter Weise dadurch, daß man ihr, trotz des sehnlichsten Wunsches, nicht vergönnt, sich den Ritterschlag auf dem Kampfplatze — sei es auch mit Blut — zu erwerben?
- 4) Warum wird das ächt kameradschaftliche Verhältniß, welches zeither die Abtheilung so eng verband, für die Zukunft dadurch in Frage gestellt, daß man die eine Compagnie vor der andern scheinbar begünstigt?
- 5) Warum überläßt man nicht ohne Bedenken den 200 Mann Landwehr, welche ihren im Großherzogthum tapfer kämpfenden Kameraden vollkommen gleichen, so wie den beiden Bürger-Compagnieen, die stets eine sehr ehrenhafte Gesinnung an den Tag gelegt haben, und also das vollste Vertrauen verdienen, den Garnisondienst?

Um geneigte Beantwortung vorstehender Fragen bittet

ein das preussische Militair liebender Preusse.

[2001]

Zur Verständigung.

L'état avec les statuts des provinces unies.

Die individuelle Meinung in No. 19. d. Bl. war zu schroff, indem Sie den Franzosen zu viel und der deutschen Nation zu wenig politisches Bewußtsein zutrauten. Sehen wir etwa an Bildung den Franzosen von 1789 nach; war zu der Zeit der Drang des gemeinen Volkes etwa so groß, um mit den wenigen Encyclopädisten in der Deputirtenkammer gemeinschaftliche Sache zu machen? — Die Schleichthätigkeit des Hofes und die Schwachheit Ludwig XVI. führte die unglückliche Katastrophe herbei. Die heterogenen Völkermassen der plötzlich in einen Klumpen verwandelten Gallier gaben sich gar bald zu erkennen. Die Vendéer blieben Royalisten, während die Provençalen für die Republik schwärmten. Die Marceller verrathen ihre Abkunft als ächte Messinesen. Es würde mich zu weit führen, wollte ich alle die Fehler bei der Confirmirung der alten franz. Republik anführen, die können wir aber alle umgehen. — Und jetzt, 1848, waren es die juristischen Machinationen eines Dillon Barrot, die Spitzfindigkeit eines Thiers und das unmoralische Gewicht des Misfiteriums sammt des königl. Hauses, die der sonst edlen, aber schwachen Natur Lamartin's den Sieg verschaffte. Ich stelle in diesem Augenblicke vom kosmopolitischen Standpunkte aus meine Meinung auf. Vor mir liegen die drei Staatsgebäude, Frankreich, Deutschland, Rußland. Frankreich mit seinem zerrütteten Organismus ist der verblühte, Deutschland mit seinen nun zum Bewußtsein gekommenen Kräften der eben aufblühende und das große Monstrum Rußland mit seinen furchtbaren Volkselementen der aufkeimende. Das heißt: wir können kraft unserer Stärke jenen zertümmern und diesen verhindern, uns zu vernichten. Die Civilisation der Völker von der Hauptstadt aus, wirkt auf die Nationen wie ein chemischer Prozeß, sie zerlegt die festen Bestandtheile, ohne daß sie sich wieder crystallisiren. Das liegt aber im Gange der Staatengeschichte. Weder das Königthum noch das Parlament wird die Auflösung eines großen Volkes verhindern können.

Görlitz, den 10. Mai.

S a m m e r.

[1978] Dem Königl. Bauinspector a. D. Herrn Hedemann bemerke ich auf seine Antwort No. 1936. der Beilage zu No. 20. des Görlitzer Anzeigers, daß er sich doch erst bei der Redaktion erkundigen mag, wer der Verfasser der zwar anonymen, aber wahrheitsgetreuen Rüge No. 1680. in der Beilage zu No. 16. des G. Anzeigers ist. Ohne Gramen verdient Herr Grell weder den Titel, noch darf er ihn sich geben oder thatsächlich so nennen lassen. Wahrheit sagen, sind nie giftige Ausfälle, und Ahselzucken ist eine natürliche Folge von Ahseltragen. Dies mein Schlußwort in dieser Sache.

Görlitz, den 8. Mai 1848.

B e r g m a n n.

[2003] Der Herr Commandeur der Bürgergarde wird ersucht, wenn er anders nicht vor 8 Uhr des Sonntags in der Stadt sein kann, seine Mannschaften vor dem Thore zu entlassen und nicht während des Gottesdienstes mit vollem Getrommel in die Stadt zu marschiren und sich sogar vor der Kirche aufzupostiren.

S.

[1977] Da man die in No. 19. des hiesigen Anzeigers No. 1851. enthaltene Annonce in öffentlichen Lokalen auf meine Person bezieht, so mache ich hierdurch bekannt, daß ich den Einsender derselben bereits zur gerichtlichen Untersuchung gezogen habe und das Ergebniß zu meiner Rechtfertigung seiner Zeit veröffentlicht werde. Görlitz, den 8. Mai 1848. **Ruchenbecker.**

[2000] Der Herr Siebenbürger wird hiermit gewarnt, sich sein Vieh zurückzuhalten, daß es sich nicht auf andern Feldern herumtreiben und das Futter suchen muß, sonst wird es erschossen. **Franke und Fieße.**



Anfang 3½ Uhr.

[1980] Morgen, Freitag, den 12. Mai, findet in diesem Jahre auf der Landeskrone das erste Concert vom vereinigten Musikchore statt. Um zahlreichen Besuch bittet **Frenzel, Restaurateur.**

[2008] Sonntag, den 14. Mai, Nachmittag 3½ Uhr, Garten-Concert, und Abends Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

C r u s t S e l d.

[1932] Künftigen Sonntag den 14. Mai, so wie alle Sonntage bei günstiger Witterung, ladet zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein, so wie auch gutes Flaschenbier zu haben ist. **Drauer Sollack.**

[2005] Ich mache bekannt, daß Sonntag, als den 14. d. M., Tanzmusik gehalten wird. **Wagner in Rauschwalde.**

Künftigen Sonntag und Montag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

C r u s t S t r o h b a c h.

[2007]

[2006] Kommenden Sonntag und Montag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein **F. S c h o l z.**

R e c h n u n g s b e r i c h t.

Die Sammlungen für die Nothleidenden in Oberschlesien sind nun geschlossen; sie haben die Summe von 1407 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf., einschließlich 200 Thlr. Geschenk hiesiger Stadtgemeinde, betragen. Allen milden Gebern wird nochmals herzlicher Dank abgestattet, mit dem Bemerkten, daß die Beiträge dem Herrn Ober-Präsidenten überwiesen worden sind. Görlitz, den 10. Mai 1848. **Das Unterstützungs-Comité.**

Jochmann. v. Kampg. Kaumann. Köhler. Uhlmann.

Fremdenliste vom 7. bis incl. 8. Mai 1848.

Goldn. Strauß. Reich nebst Tochter, Kaufm. a. Rybnik. Werner, Fabrik. a. Schmöln. Krebs, Handelslfr. a. Grunau. Ernst, Archt. a. Königsberg. Ruprecht, Handelsm. a. Sticksdorf. Zimmermann, Geschäftsm. ebendaher. Weinig u. Wagner, Fabrik. a. Eibau. Goetz, Bäckermstr. a. Ebersbach. Stanislaus, Reisender a. Paris. — Goldne Krone. Die Kaufl.: Reichenbach a. Strau, Wenschuch a. Dresden, Wenschuch a. Leipzig. Jung, Hütteninspector a. Malmby. — St. Berlin. Wolf, Rfm. a. Einsiedel. — Dr. Hirsch, Marggraf, Arzt a. Berlin. Die Kaufl.: Lehn a. Langenfelze, Franke a. Magdeburg. v. Gerddorf, Ritt-

meister a. Heydersdorf. — Preuß. Hof. Mangelb, Lieut. a. Berlin. Schröder, Lehrer a. Lindau. Die Kaufl.: Börsch a. d. Rheinlanden, Grötsch a. Wafungen, Vitaghi a. Wien. — Rhein. Hof. Ernst, sächs. Hofschausp. a. Wien. Fürländer, Banq. a. Berlin. Jäschke, Decon. a. Porlewozly. Pohl, Decon. a. Pollogwitz. Die Kaufl.: Heimann a. Frankfurt, Frankenstein a. Waldenburg, Bugse a. Courtral, Feder a. Brody, Löwe a. Breslau, Gentschel a. Kempen. Die Handelsl.: Rosanis a. Wien, Susin, Cohn, u. Dena a. Breslau. Gutalkiewiez, Apothek., u. Gutalkiewiez, Profess. a. Krakau.

Literarische Anzeigen.

Bei G. Heinze & Comp. in Gießen (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

Die gegenwärtigen politischen Bewegungen im Lichte
des Evangelii.

Eine Abendpredigt,

gehalten am Sonntage Invocavit über Matth. 22, 15 — 22.

von
L. Feldner, Pastor der ev.-luth. Gemeinde in Elberfeld.

Preis 2½ Sgr.

Was heißt Pressfreiheit?

Ein offener Brief

an
Jedermann, der lesen kann.

Geschrieben von
Oswald Marbach.

Preis 5 Sgr.

Die alte Volksschule und die neue.

Ein Wort

an die Vertreter des deutschen Volkes,
so wie an alle Freunde wahrer Volksbildung.

Von R. F. W. Wander.

Preis 2½ Sgr.

Volkslied

von

den deutschen Farben.

Preis 1 Sgr.
